



Harris C.M. Tiddens

Wurzeln für die lebende Stadt

Wie wir die Eigenverantwortung von Stadtteilen stärken können und warum diese mehr Wertschätzung verdienen

232 Seiten, Softcover,
ISBN 978-3-86581-468-5,
29,95 € (D).
Auch als E-Book erhältlich.

Mehr als die Hälfte der Menschheit wohnt in Städten. Um lebenswert zu bleiben, müssen diese immer wieder ihre eigenen Schwächen aufdecken und sich kreativ erneuern und verbessern. Dabei können sie voneinander lernen, sagt Harris C.M. Tiddens, und zwar durch einen Vergleich auf Ebene ihrer Basiseinheiten, der Stadtteile.

Dieser neue, praxisorientierte Ansatz ermöglicht es Bürgern - sowie Politik, Wirtschaft und Wissenschaft - Stadtteile und Städte nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Tiddens Buch »Wurzeln für die lebende Stadt« (ET 16.01.2014) zeigt, wie wir die Eigenverantwortung von Stadtteilen stärken können und plädiert dafür, ihnen mehr Wertschätzung entgegenzubringen.

Wenn sich bei Menschen Emotion und Verstand trennen, nennen wir das Dissoziation – eine ernsthafte Krankheit. In Städten lässt sich Ähnliches beobachten, eine Art gesellschaftliche Dissoziation: Bürger sind für ihre Stadtteile natürliche, emotionale Experten, doch Politik und Verwaltung haben sich immer mehr von ihnen entfernt. Sie ziehen sich zurück auf höhere Ebenen wie Bezirke oder Distrikte. Diese Trennung ist eine entscheidende Ursache für Entpolitisierung und Wutbürgertum. Gleichzeitig stehen heutige Städte in Zeiten von Globalisierung und Klimawandel zunehmend komplexeren Problemen gegenüber. Insbesondere die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und riesige Ressourcenströme sind eine enorme Herausforderung.

Tiddens wirbt für ein Comeback der Stadtteile, um der Dissoziation entgegenzusteuern und den Herausforderungen besser begegnen zu können: Mit mehr Eigenverantwortung, eigenen Budgets und mit schlanker, effizienter Verwaltung vor Ort sollen Stadtteile wieder geerdet werden. Tiddens erläutert, wie sich bestehende urbane Gebiete so verändern können, dass sie sich in dezentral denkende und kreative Organismen verwandeln und innerhalb eines offenen Netzwerks in einer Art »Kooperationswettbewerb« voneinander lernen können. Nur wenn Städte dies ermöglichen und stimulierend begleiten, werden sie in der Lage sein, eine effektive »Nachhaltigkeitsfürsorge« aufzubauen und umzusetzen. Nur dann werden sie ihre jetzigen Verletzbarkeiten verringern können und ihre Chancen erhöhen, auch für kommende Generationen vital, lebens- und lebenswert zu sein.

Dieser neue, auf Stadtteilebene vergleichende Ansatz, erlaubt es auch der Wissenschaft erstmals, die Nachhaltigkeit von Städten faktenbasiert, nachprüfbar und im internationalen Vergleich zu untersuchen.



© Peter Hamel

Harris C.M. Tiddens

Der Sinologe Harris C. M. Tiddens begann seine Karriere in der Finanzwelt und wurde später Finanzkorrespondent für die niederländische Presse in Bonn. Anschließend wechselte er zu einem großen deutschen DAX-Unternehmen, wo er als Verantwortlicher für das Qualitätsmanagement in die Führungsebene aufstieg. Seit 2006 erforscht er in Reallaboren von Peking bis Hamburg, wie Städte ihre Zukunftsfähigkeit erreichen können.